

54. Jahrgang  
Februar 2006

# Unsere Gemeinde 2

Zeitung der evangelischen Gehörlosen

**Witze ...  
Lachen hat seine Zeit**

# HAHAHA

Harry kommt betrunken nach Hause. Er steigt ins Bett und sagt zu seiner Frau: "Sag mal, Rita, haben Zitronen Beine?" - "Du bist betrunken," schimpft seine Frau. "Natürlich haben Zitronen keine Beine." - "Oh -," sagt Rudi, "dann habe ich wohl unseren Kanarienvogel in den Entsafter getan..."

Herr Schmidt kommt zum Lehrer und fragt ihn: "Warum haben Sie meinen Sohn nach Hause geschickt?" - Der Lehrer sagt: "Weil Ihr Sohn erzählte, dass seine Schwester Scharlach hat, da musste ich ihn heim schicken." - "Seine Schwester hat Scharlach, ja, das stimmt," sagt Herr Schmidt, "aber sie wohnt in Amerika."

Georg und Peter sind im Naturkunde-Museum. Sie bestaunen lange ein menschliches Skelett. Da sagt Georg: "Sieh mal, hier klebt ein Zettel, IN R 342 steht drauf. Was das wohl bedeutet?" - Peter überlegt und sagt dann: "Das ist bestimmt die Nummer des Autos, das den Mann überfahren hat."

Der kleine Paul kommt ganz aufgeregt zu seiner Mutter: „Mutti, weißt Du eigentlich, wie viel Zahnpasta in so einer Zahnpastatube drin ist?“ - Die Mutter sagt etwas gelangweilt: „Nein, mein Liebling, das weiß ich nicht.“ Da sagt Paulchen voller Stolz: „Komm, ich kann es dir zeigen: Zweimal auf dem Sofa hin und zurück, so viel ist in der Tube drin!“

Die Familie sitzt am Frühstückstisch. Sonja sagt: "Mama, mein Ei ist schlecht!" - "Ach was," sagt die Mutter streng, "die Eier sind ganz frisch. Sei bitte still und iss jetzt." - Nach einer Weile fragt Sonja leise: "Mama, muss ich den Schnabel auch mitessen?"

Zwei Angler stehen am Fluss und versuchen ihr Glück. Sie angeln alles mögliche aus dem Fluss: Zuerst einen alten Teekessel, dann einen Hut, eine alte Gabel, einen Becher und zwei alte Schuhe. Da sagt der eine: "Komm, wir gehen weg von hier - da unten wohnt bestimmt jemand."

Der Zirkus hat eine neue Sensation anzubieten: Ein Löwe und ein Schaf sind zusammen in einem Käfig! Ein Reporter fragt den Zirkusdirektor: "Vertragen sich die beiden wirklich?" - "Meistens," antwortet der Direktor. - "Und wenn sie sich doch mal streiten?" fragt der Reporter. - Da lächelt der Direktor verlegen und sagt: "Dann kaufen wir ein neues Schaf."

Herr Etzel sitzt im Gasthaus und isst seine Suppe. Plötzlich ruft er laut nach dem Kellner: "Was ist denn das? In meiner Suppe schwimmt eine Fliege!" Der Kellner will ihn beruhigen und sagt: "Das ist doch nicht so schlimm. So ein kleines Tier frisst nicht viel!"

Als die Tiere in die Arche Noahs gingen, da stockte plötzlich der lange Zug. Der Frosch bat die Giraffe: "Sieh doch bitte mal, was da los ist." - Die Giraffe reckte den Hals, so hoch sie konnte... "Das wird noch eine Weile dauern. Da vorne ist der Tausendfüßler gerade dabei, seine Hausschuhe anzuziehen."

Es ist Boxkampf in einer Kleinstadt, die Halle ist ausverkauft. Herr Rothe sitzt ganz vorne am Boxring. Der Mann neben ihm sagt begeistert: "Boxen ist doch wirklich ein wunderbarer Sport!" - Herr Rothe fragt den Mann: "Sind Sie selbst Boxer?" - "Nein," antwortet der Mann, "ich bin Zahnarzt, der einzige Zahnarzt hier am Ort."

Im Flugzeug verteilt die Stewardess Kaugummi an die Passagiere. Ein älterer Herr fragt sie, was das soll. Die Stewardess erklärt ihm: "Das ist gut für die Ohren!" - Zwei Stunden später klingelt der Herr nach der Stewardess. Sie kommt zu ihm und merkt, dass er ganz wütend ist. Er brüllt sie an: "Und wie bekomme ich dieses klebrige Zeug jetzt wieder heraus aus meinen Ohren?"

Florian erzählt im Biologie-Unterricht: "Herr Lehrer, gestern habe ich drei männliche Fliegen und zwei weibliche Fliegen gesehen." - "Aber Florian," sagt der Lehrer, "das kannst du doch gar nicht unterscheiden: Fliegenmännchen und Fliegenweibchen." - "Doch," sagt Florian, "das war sogar ganz einfach: Zwei Fliegen saßen vor unserem Spiegel, das waren bestimmt Weibchen; und drei Fliegen saßen auf Papas Bierglas, das waren Männchen."

**Zu unserem Titelbild:**

## **Witze machen ...**



© Oleg Filipchuk - Fotolia.com

... das ist der Beruf eines Clowns. Ob der das wohl immer komisch findet?

Komisch - das ist eine Frage, die man immer wieder hört oder liest. Sind Clowns eigentlich immer lustig? Oder sind sie sogar im „wirklichen Leben“ immer nur ernst oder traurig? Wirklich eine komische Frage.

Arbeitet denn ein Tischler nur mit Holz? Kann ein Maler nur malen? Und kocht ein Koch auch zu Hause - oder darf seine Frau auch manchmal? Wenn ein Maler seine Arbeitssachen ausgezogen hat und zu Hause bei seiner Familie ist, dann kann er lustig sein oder traurig. Und ein Koch, wird zu Hause kochen, wenn er Lust hat und sich auch mal darüber freuen, wenn ein ander für ihn kocht.

Und auch ein Clown wird ernst sein, wenn ihm danach ist. Oder traurig, wenn es dafür einen Anlass gibt. Vielleicht schaut er sich ja im Kino am liebsten Krimis an - da gibt es nicht viel zu lachen.

Nur im Dienst - da ist er immer lustig - auch wenn er eigentlich traurig ist. Das kann man lernen - wenn man ein Begabung für den Clownsberuf hat. So wie man auch eine Begabung zum Kochen braucht. Sonst schmeckt es nicht. Oder ist einfach nicht lustig.

RONALD ILENBORG

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet: [www.ug.dafeg.de](http://www.ug.dafeg.de)

Unter dieser Adresse können Sie Ausschnitte aus der aktuellen und aus den vergangenen Ausgaben finden.

Unsere eMail-Adresse lautet übrigens: [ug@dafeg.de](mailto:ug@dafeg.de). Mailen Sie uns doch mal.

## *Liebe Leserin, lieber Leser,*

lachen ist gesund - sagt der Volksmund. Darum haben wir das Lachen als Thema in diesem Heft. Und fangen damit auch gleich an. Nach der Titelseite mit dem Clown finden Sie auf der ersten Umschlagseite gleich einen ganzen Haufen mit Witzen. Hahaha!

Seite 2

In der Kirche, so glauben viele, ist das Lachen verboten. Viel zu ernst ist der Glaube, als dass man an diesem heiligen Ort lachen dürfte. Dass das so nicht ganz stimmt, soll unser Artikel zeigen.

Seite 8

Im Kino und im Fernsehen gibt es immer was zu lachen. Für Gehörlose meist nicht, denn ohne Untertitel ist die beste Komödie für sie nicht lustig. Dass das nicht immer so war lesen Sie in unserem Beitrag.

Seite 12

Auch das Fasten kann fröhlich sein. Dabei sollen ja sogar Endorphine ausgeschüttet werden (die Hormone, die für das Glücksgefühl zuständig sind).

Seite 4 und 7

Herzliche Grüße vom gesamten Redaktionsteam  
Ihr

*Ronald Ilenborg*

## **Inhaltsverzeichnis:**

Ha Ha Ha - Witze .....	Seite 2
Inhaltsverzeichnis, Zum Titelbild, Liebe Leserin, lieber Leser .....	Seite 3
Fasten - Verzicht und Freiheit .....	Seite 4
Auf ein Wort .....	Seite 5
Kontakte .....	Seite 6
Fasten - festhalten an den Geboten .....	Seite 7
Lachen verboten .....	Seite 8
Spenden und Kollekten für die Gehörlosenmission .....	Seite 9
Ein Land - viele Kirchen - Bayern .....	Seite 10
Vom Slapstick bis zur Sitcom .....	Seite 12
Bitte lächeln .....	Seite 14
Lösungen zu den Rätseln .....	Seite 14
Rätselrunde .....	Seite 15
Geburtstage.....	Seite 16
Vorschau - Informationen aus den Landeskirchen .....	ab Seite 17
Impressum.....	Seite 27
Sieh mal an ! .....	Seite 28

# Fasten – Verzicht und Freiheit



**L**iebesbriefe – Merken, worauf es ankommt. - Das ist in diesem Jahr das Motto der evangelischen Fastenaktion „7 Wochen ohne“.

Merken, worauf es ankommt – wo zu viel ist, da spürt man kaum, was da ist: der Kopf voller Termine, der Magen voller Süßigkeiten, die Augen voll vom Fernsehen ...

Merken, worauf es ankommt – dafür ist eine Unterbrechung notwendig: den Alltag unterbrechen, die Gewohnheiten; nicht einfach immer so weiter machen.

Merken, worauf es ankommt – aber worauf kommt es denn an? Gibt es etwas, was wirklich wichtig ist? Etwas, das mehr ist als mein kleines Ich mit seinen Wünschen, Hoffnungen und Ängsten?

Merken, worauf es ankommt – das ist

das Thema der Passionszeit: die Erinnerung an Jesus, der sein Leben hingab, weil er sein Vertrauen auf Gottes Liebe nicht aufgeben wollte. Er muss etwas davon erfahren haben, worauf es ankommt. Und er hat es nicht für sich behalten. So wurde sein ganzes Leben ein großer Liebesbrief an die Menschen.

**D**iesen Liebesbrief zu „lesen“ – dazu lädt die Aktion „7 Wochen ohne“ ein: Von Aschermittwoch (1. März) bis Karsonnabend (15. April) auf eine lieb gewordene Gewohnheit verzichten.

Das ist manchmal gar nicht leicht: Plötzlich kommt ein Hunger auf, den ich nicht gleich mit Schokolade stille. Oder da ist eine Nervosität, die ich nicht gleich mit einer Zigarette beruhige. Oder

Langeweile, mit der ich nicht gleich zum Fernseher laufe.

Wonach habe ich wirklich Hunger? Was ist der Grund für meine Nervosität? Und: Was könnte aus meiner Langeweile entstehen? Merken, worauf es ankommt.

**W**er mitmachen will, kann den Abschnitt unten ausfüllen und hinter den Spiegel klemmen – zur täglichen Erinnerung. Oder mir zuschicken: Pfarrer Roland Krusche in Berlin, Fax: (030) 2 65 26 33. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.7-wochen-ohne.de](http://www.7-wochen-ohne.de).

Viel Spaß beim Mitmachen!

ROLAND KRUSCHE



	Ich verzichte auf:
	Ich mache mit bei „Sieben Wochen ohne“:
ich mache mit!	(Name, Adresse, Fax)
	Unterschrift:



# Auf ein Wort

Die den Herrn lieb haben, sollen sein,  
wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht!

Richter 5,31

Kleine Kinder fragen: „Hast du mich lieb?“ - und was sagen die Erwachsenen?: „Ja, ich habe dich lieb!“  
Die Kinder fragen und schauen zu uns Erwachsenen herauf.  
Wie geht es Ihnen, wenn Kinder sie so fragen?

Man kann sagen: „Aber das weißt du doch!“ oder „Hast du das denn nicht gemerkt?“ Und dann geht man einfach weiter.  
Das kann ich nicht. Ich muss mich immer hinunter beugen. Ich hocke mich hin und schaue das Kind an. Ich merke, da verändert sich etwas bei mir. Mir wird ganz warm. Vielleicht nehme ich das Kind in den Arm oder ich streichle es.  
Und dann kann ich ganz anders antworten: „Natürlich habe ich dich lieb.“

Ich merke etwas von der Liebe, die dieses Kind ausstrahlt.  
Wenn ich mich zu dem Kind herunterbeuge noch viel mehr.  
Dann sehen wir uns an. Auf gleicher Höhe. Das tut gut.

Gott fragt mich: „Hast du mich lieb?“ Dann wird mir vielleicht heiß und kalt. Kann ich ihm antworten? Kann ich mich zu Gott strecken? Oder muss ich mich ganz klein machen?

Egal, was ich tue: Im Großen und im Kleinen ist Gott. Gott beugt sich zu mir herunter. Er fragt mich: „Hast du mich lieb?“ Da merke ich: Gott ist ganz nah. Ich kann seine Liebe spüren. So, wie Gott die Sonne jeden Tag für mich aufgehen lässt, merke ich: Gott ist da! Mit Jesus kann ich spüren: So sehr liebt mich Gott!

Dann kann ich antworten: „Ja, ich habe dich lieb.“ Und ich merke: Gott hat mich längst in seine Arme genommen.  
Ich kann leuchten wie die Sonne für alle, die Gott noch ganz weit weg suchen.

Schaut euch in die Augen: Seht ihr, wie die Sonne aufgeht?



© johnleebps - FOTOLIA



## Die Autorin

**Cornelia Trommer** (33) ist Vikarin in Erfurt. Sie war bis 2004 in Halle/S. als Seelsorgerin in der Gehörlosengemeinde und hat am Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte in Halle/S. Religion unterrichtet.



**0206.1 (männlich)**

Ich bin ein gehörloser Mann, 30 Jahre alt, 1,80 m groß und suche eine Frau, gl oder sh im Alter von 20 bis 35 Jahren aus dem Raum Bremen oder Schleswig-Holstein. Meine Hobbys sind: Schwimmen, Reisen und mehr. Ich habe eine eigene Wohnung und feste Arbeit. Ich würde mich sehr über eine Antwort freuen.

**0206.2 (männlich)**

Suche Frau zum Verlieben. Bin 45 Jahre alt, gehörlos und ledig, Nichtraucher mit eigenem Haus, Auto und festem Arbeitsplatz. Meine Hobbys sind: Reisen, Spaziergänge, Schwimmen, Auto fahren und Gartenarbeit. Ich suche eine Frau, 35 bis 47 Jahre alt, gern mit Kind, möglichst aus Niedersachsen, Ostdeutschland oder Hessen. Ich freue mich über jeden Brief.

**0206.3 (männlich)**

Herr, 41 Jahre alt, gl sucht gl oder sh Frau bis 45 Jahre mit oder ohne Auto, Arbeit und Wohnung im Raum Dortmund im Umkreis 100 km. Ich freue bis Antwortskarte abwarten.

**0206.4 (männlich)**

Ich bin ein gehörloser Witwer, 58 Jahre alt, hochintelligent, muss Diät und fettarm leben. Ich möchte nicht so ganz allein sein wegen meiner Geldprobleme mit der Grundsicherungsrente. Ich habe die Bibel als christliches Zentrum. Ich suche eine gläubige, christliche, 100 % ehrliche, liebevolle Frau im Alter von 50 bis 57 Jahren, die auch mit Grundsicherungsrente und Diät lebt. Zusammen sehr leichter aufbauen. Für getrenntes Wohnen ist ein freies Zimmer vorhanden, nach Heirat gemeinsame Wohnung mit festen, guten Gefühlen für Hoffnung und Frieden. 1. Mose 2, 21 – 24, Matth. 19, 3 – 5 und Korinther 7. Ich bekomme in den nächsten Monaten Erbrechts- und Schadenersatzansprüche und erwarte wieder reich viel Geld (womit ich Auto und Möbel kaufen kann). Ich freue mich über Post und Briefwechsel, genau alles Vertrauensfrage.

**0206.5 (männlich)**

Ich bin gehörlos, 52 Jahre alt, 1,82 m groß, Nichtraucher. Meine Hobbys sind Auto fahren, Urlaubsreisen, Schwimmen und Besuche in Freizeitparks. Ich suche eine Frau im Alter von 45 bis 54 Jahren.

**0206.6 (männlich)**

Schwerhöriger Mann, 63 Jahre, ledig, mit eigener Wohnung sucht auf diesem Weg liebe Lebenspartnerin aus NRW, 45 bis 55 Jahre. Wer wagt es im neuen Jahr?

**0206.7 (männlich)**

Gehörloser, junger Mann, 33 Jahre alt, Nichtraucher mit festem Arbeitsplatz sucht eine liebevolle, ehrliche Frau im Alter von 25 bis 35 Jahren, auch mit Kind, für gemeinsamen Interessen aus dem Raum Hannover / Celle. Meine Hobbys sind DVD sammeln, spazieren gehen und einkaufen. Bitte, antworte bald, da ich sehr einsam bin, evtl. mit Fax-/ oder Handynummer. Ich würde mich sehr darüber freuen.

**0206.8 (weiblich)**

Gl-Frau, 42 Jahre alt, normal, ledig, NR/NT, aus Niedersachsen sucht einen glücklichen, ehrlichen, netten Mann bis 47 Jahre (bitte nicht aus Ostdeutschland). Ich kann mir vorstellen, sein Hobby mit ihm zu teilen und freue mich auf Antwort.

**0206.9 (männlich)**

Suche Frau zum Verlieben! Bin 36 Jahre alt, gehörlos, ledig und habe eine eigene Wohnung und Auto. Ich suche eine gehörlose Frau, 25 bis 34 Jahre, aus dem Raum Mainz bis Frankfurt, Darmstadt, wenn möglich mit Auto. Meine Hobbys sind Tanzen, Rad fahren und ich liebe Blumen und Gartenarbeit. Wenn du auch allein bist, schreibe mir bitte (ggf. mit Faxnummer).

**0206.10 (männlich)**

Ich bin 37 Jahre alt und gehörlos. Ich suche eine Brieffreundin aus Baden-Württemberg oder angrenzenden Bundesländern. Ich freue mich sehr auf Antwort.

**0206.11 (männlich)**

Er, gehörlos, 43 Jahre, 1,80 m groß, NR/NT, schlank und ledig, sucht liebe gl oder sh Frau im Alter von 27 bis 45 Jahren aus Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz oder Hessen. Ich freue mich auf Antwort ggf. mit Fax- oder SMS-Nr.

**0206.12 (männlich)**

Ich bin 60 Jahre alt und gehörlos, 1,60 m groß, Nichtraucher und Nichttrinker, und suche eine gute und liebevolle Frau im Alter von 50 bis 62 Jahren aus Mittel- oder Ostdeutschland. Meine Hobbys sind Wandern, Schwimmen, Reisen und mehr. Ich freue mich sehr auf Ihre Antwort.

**Auf eine Anzeige antworten:**

Bitte, schicken Sie mir Ihren Antwortbrief nur für eine Anzeige im Januar oder Februar. Schreiben Sie die Anzeigennummer auf den Umschlag. Ganz wichtig: Schicken Sie keine Fotos!!!

**Eine Anzeige drucken:**

Wenn Sie eine Anzeige in der März – Ausgabe veröffentlichen möchten, schicken Sie mir Ihren Text bis zum **5. Februar 2006**. Danach kann ich leider keinen Text mehr annehmen.

**Meine Adresse:**

DAFEG-Geschäftsstelle, Frau Cornelia Grau, Garde-du-Corps-Str. 7, 34117 Kassel, Fax: 0561-7 39 40 52



# Fasten - festhalten an den Geboten

**B**evor Jesus öffentlich zu den Menschen sprach, ging er für 40 Tage in die Wüste um zu fasten. 40 Tage fasten - das heißt: 40 Tage nicht essen. Warum tut Jesus das? Warum fasten bis heute Menschen in den meisten Religionen?

Ursprünglich gibt es in den Religionen verschiedene Gründe zum Fasten. Manche sehen darin eine Möglichkeit, die Seele zu reinigen, sich darauf vorzubereiten, Gott ganz nahe zu kommen. Darum gibt es wohl auch vor den großen religiösen Festen die Fastenzeit (im Christentum die Passionszeit vor Ostern und die Adventszeit vor Weihnachten. Auch das Fasten am Freitag (vor dem Sonntag) könnte dazu gehören.

Ein anderer Grund des Fastens liegt in der Abwehr des Bösen - in manchen Religionen sind bestimmte Speisen mit bösen Mächten verbunden. Auch zur Trauer oder zur Buße gibt es Fastenzeiten.

Schließlich verbinden viele Religionen das Fasten auch mit dem Streben nach Konzentration, sehen also in „leiblichem Genuß“ eine Ablenkung von den geistlichen Dingen. Einige sehen im Fasten auch einen Weg zur Erleuchtung

oder Erlösung.

Die Reformatoren haben das Fasten - vielleicht auch weil es mit einer Möglichkeit der Erlösung verbunden war - strikt abgelehnt. Die Schweizer Reformation begann mit dem Essen von Wurst mitten in der Fastenzeit. Allein die Gnade Gottes, nicht irgendwelche menschlichen Taten können Erlösung bringen, war das Argument der Reformatoren gegen das Fasten.

Heute gibt es auch in der evangelischen Kirche wieder Fastenzeiten. Freiwillig, als eine Möglichkeit, Verzicht zu üben und sich auf die wesentlichen Dinge des Lebens zu konzentrieren.

RONALD ILENBORG

## Fasten

Das Wort kommt vom gotischen „fastan“ und bedeutet so viel wie: (fest)halten, beobachten, bewachen. Im althochdeutschen wurde daraus fasten = an den Geboten der Enthaltsamkeit festhalten.

Durch das Fasten versucht man, die Kontrolle des Körpers und der Seele auszuweiten oder das Bewußtsein zu erweitern. Auch eine Form der Demut (zum Beispiel gegenüber Gott) versucht man mit dem Fasten auszuüben. ri

Anzeige

## Führerschein im Urlaub

ALLE KLASSEN IN 3-4 WOCHENKURSEN

Preiswert wohnen in der Fahrschule,  
Angehörige sind jederzeit willkommen!

**Jeden Montag Kursbeginn**

Informationen kostenlos

**Gehörlosen-Ferienfahrschule Hense**

91127 Hersbruck Tel. 09151-2215

Fax: 09151-4415

[www.ferienfahrschule-hense.de](http://www.ferienfahrschule-hense.de)

## PETER HAHNE – NACHGEFRAGT



Peter Hahne,  
ZDF-Moderator und Bestseller-Autor

## Fastenzeit

**WAS BEDEUTET FÜR SIE VERZICHT,  
HERR HAHNE?**

Hergeben und aufgeben zu können ist ein Zeichen von Freiheit. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Verzicht einem mehr gibt als nimmt. Er führt zur Besinnung, auch zur Besinnung über den Lebensstil. Man kann nämlich neu Maß nehmen, um maßvoll zu leben. Was ich für die Fastenwochen bewusst lasse, kann ich anschließend um so bewusster und dankbarer genießen. Oder feststellen, dass ich es eigentlich gar nicht brauche. Ein solcher Verzicht ist ein echter Gewinn. Wer verzichten kann, hat nichts zu verlieren.

# Lachen verboten?

**E**nde Februar ist Rosenmontag: der Höhepunkt des Faschings. Eine Zeit von Späßen, Verkleidung, Quatsch und Lachen. Auch viele Gemeinden feiern Fasching mit Masken, Hüthen, Pappnasen und Berliner Pfannkuchen. Lachen und Späße sind herrlich. Lachen ist gesund und befreiend. - Aber in der Kirche?

Im Mittelalter durfte in der Kirche nicht gelacht werden. Und auch heute suchen Menschen in der Kirche Stille, Ruhe und Ernst. Lautes Lachen in der Kirche – das gibt es selten. Es wirkt fremd.

In der alten ägyptischen Religion glaubten die Menschen: Gott hat die Welt mit seinem Lachen geschaffen. Und die alte griechische Religion sagte: die Götter haben den Menschen das Lächeln geschenkt.

Aber in der Bibel? Im Alten Testament gibt es zwar Geschichten, wo Gott lacht. Aber das ist kein fröhliches, heiteres Lachen, sondern spöttisch: Gott lacht über seine Feinde. Er lacht über die Menschen, die seine Macht und Größe nicht kennen. Und auch im Neuen Testament gibt es keine Geschichte, wo Jesus lacht. Ganz im Gegenteil! Einmal sagt er: „Ihr lacht jetzt! Aber wehe euch: Ihr werdet weinen!“

In der alten Kirche sagte man deshalb: „Jesus hat nicht gelacht.“ Und die Menschen sollten auch nicht lachen. Sie sind voller Sünde. Sie müssen Gott fürchten.

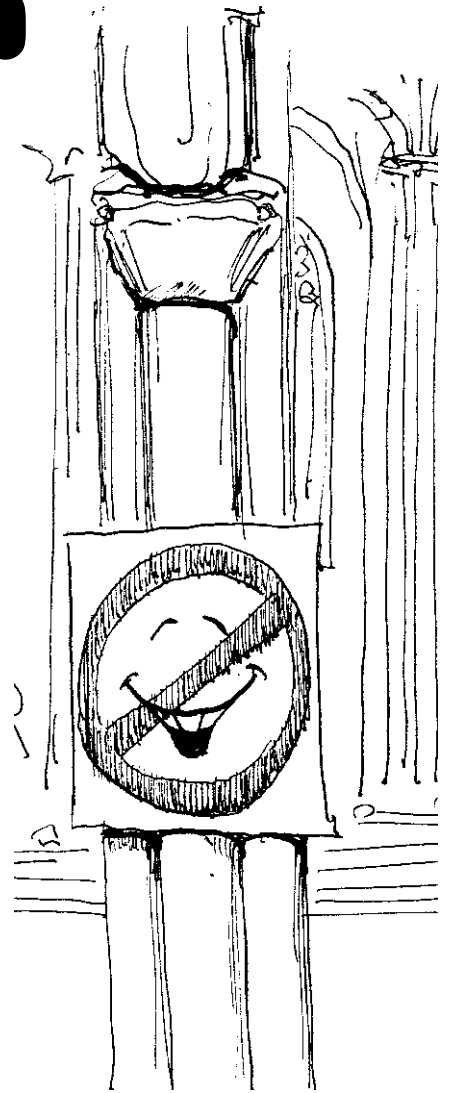
Sie haben keinen Grund zum Lachen. In den Klöstern war das Lachen verboten. Wer trotzdem lachte, wurde bestraft. Er musste anschließend besonders hart fasten (= nichts essen).

Lachen – so sagte man – stört das innere Gleichgewicht. Es ist ein unkontrolliertes und heftiges Gefühl. Es schüttelt den Körper und verzerrt das Gesicht.

Trotzdem wurde auch in der Kirche gelacht. In vielen Gegenden Deutschlands erzählten die Pfarrer im Ostergottesdienst Witze, damit die Menschen lachen. So sollten sie den Sieg des Lebens über den Tod feiern und den Teufel auslachen.

**Der Stahlunternehmer ist gestorben. Da Petrus ihn nicht im Himmel haben will, schickt er ihn in die Hölle. Einen Monat später klingelt bei ihm das Telefon: „Was für einen Verrückten hast du mir denn da geschickt“, schimpft der Teufel. „Der hat schon fünf Öfen stillgelegt, 1000 Leute entlassen, und der Rest der Belegschaft streikt!“**

**H**eute wird in vielen Gottesdiensten gelacht – nicht weil der Pfarrer Witze erzählt, sondern einfach aus Freude, z. B. bei Familiengottesdiensten. Denn das hatten die strengen Kirchenlehrer im Mittelalter vergessen: Der christliche



Glaube hat es mit der Freude zu tun. Er befreit von Sünde, Angst und Eigensucht. Er vertraut darauf, dass diese Welt zutiefst gut ist, geschaffen aus göttlicher Liebe. Das alles ist Grund genug zur Freude.

Schon bei der Geburt von Jesus sagt der Engel: „Ich verkündige euch große Freude.“ (Lukas-Evangelium 2,10) Und Jesus wünscht seinen Jüngern, „dass eure Freude vollkommen wird.“ (Johannes-Evangelium 15,11) Und der Apostel Paulus schreibt der Gemeinde in Rom, „dass Gott euch mit Freude erfüllt“ (Römerbrief 15,13). Im Brief nach Galatien schreibt er: „Der Heilige Geist schafft Freude.“ (Galaterbrief 5,22).

So viel Freude! Und gibt es Freude ohne Lachen? Hat Jesus wirklich nicht gelacht, wo er doch gerne mit Menschen zusammen war, mit ihnen gegessen und getrunken hat? Soll er da immer todernst gewesen sein?

## Lachen – was ist das?

Lachen ist typisch menschlich. Tiere können das nicht.

Beim Lachen bewegt der Mensch 17 Muskeln. Um ernst zu schauen, braucht er 43. Deshalb ist Lachen entspannend. Außerdem nimmt der Mensch beim Lachen vermehrt Sauerstoff auf. Lachen stärkt die Abwehrkräfte und den Kreislauf des Körpers.

Aber warum lachen wir eigentlich?

Eine ältere Theorie sagt: Lachen war früher gar nicht lustig. Es ist eine freundliche Form von „Zähnefletschen“. Das Zähnefletschen kennt man von Tieren: Sie zeigen ihre Zähne, wenn sie ein anderes Tier erschrecken wollen. Wer sich das Gesicht eines lachenden Menschen ansieht, der sieht auch den offenen Mund und die Zähne. Deshalb sagten die Forscher: Wir zeigen uns beim Lachen die Zähne. Wir tun freundlich, aber gleichzeitig zeigen wir: Ich kann mich wehren,

wenn's sein muss.

Aber diese Theorie kann nicht erklären, warum Lachen so entspannend und schön ist.

Eine neuere Theorie sagt: Beim Lachen geben Menschen unkontrollierte Laute von sich. Und interessant: das tun auch Gehörlose. Auch wenn sie ohne Stimme gebärden. Wo ein Witz erzählt wird, da lachen sie laut. Wissenschaftler haben die Geräusche untersucht, die wir beim Lachen machen. Und sie haben gemerkt: Lachen ist eine komplizierte Melodie. Aber kein Mensch kann diese Melodie absichtlich „singen“ – sie kommt ganz von selbst. Diese neuere Theorie sagt deshalb: Lachen war unsere Sprache, bevor wir mit richtigen Wörtern sprechen konnten. Etwa vor 10.000 Jahren, als die Menschen noch keine Wörter hatten, da haben sie sich angelacht und so gezeigt: „Ich mag dich. Ich möchte dich kennen lernen.“

Eine Nonne bleibt mit ihrem alten Opel irgendwo auf dem Land liegen. Kein Benzin mehr. Sie macht sich auf den Weg, um Benzin aufzutreiben. Bei einem einsamen Haus wird ihr

geöffnet. Der alte Mann sagt, dass er wohl Benzin in einem Fass habe, aber nichts, um es zu transportieren. Schließlich findet er einen Nachttopf und füllt ihn mit Benzin. Die Nonne macht sich damit auf den Weg. Als sie gerade das Benzin vom Nachttopf in den Tank füllt, kommt ein LKW angefahren. Der Fahrer beugt sich aus dem Fenster und ruft: „Ihren Glauben möchte ich haben, Schwester!“

**U**nd schließlich: Lachen gehört zum Glauben. Denn Lachen ist ein Zeichen von Freiheit. Wer voller Angst ist, der kann nicht lachen. In Staaten, die mit Angst regieren, sind Witze gefährlich. In Diktaturen gibt es Witze, die dürfen nicht öffentlich erzählt werden. Im Dritten Reich und in der DDR konnten Menschen für einen Witz ins Gefängnis kommen. Lachen ist gefährlich für die Mächtigen, die Angst um ihre Macht haben müssen. Wer lacht, der zeigt: Ich bin schon weiter. Ich glaube nicht an die vielen kleinen Lügen.

Dieses Lachen ist typisch für den Glauben. Oder sollte ich sagen: Dieses

Lachen sollte typisch sein für den Glauben. Allzu oft sind Christen furchtbar ernst. Aber wir könnten über so vieles Lachen – über die tausend Dinge des Alltags, über kleine Ärgernisse und große Worte. Denn wir wissen doch, dass es auf all das nicht wirklich ankommt. Der Glaube macht frei. So frei, dass Christen am Ende sogar über sich selbst lachen können.



*Wer mag das wohl sein? Keiner weiß das so genau. Gefunden habe ich diese Steinplatte mit dem grinsenden Gesicht in einer Klostersruine in Irland. Es ist ein wohl paar Jahrhunderte alt und hing mitten in der Kirche. Ein lachender Heiliger? Auf jeden Fall zeigt das Bild, dass man auch früher schon in der Kirche gelacht hat. Foto: R. Ilenborg*

Meier schimpft und flucht, was das Zeug hält, weil sein Auto nicht anspringt. Der Pfarrer hört das und sagt: „Ihr Schimpfen und Fluchen beleidigt unsern Herrgott. Versuchen Sie es mal mit einem kurzen Gebet!“ Meier wird still, startet den Motor und braust davon. Erstaunt sagt der Pfarrer: „Verdammt noch mal! Das hätte ich nicht gedacht ...!“

ROLAND KRUSCHE

# GEHÖRLOSEN MISSION

## Eingegangene Spenden im Dezember:

Frau B. 150,-; Herr B. 50,-; Herr H. 150,-; Frau H. 100,-; Herr H. 10,23; Herr K. 50,-; Frau P. 25,-; Herr S. 1.000,-; Frau S. 500,-; Herr S. 200,-; Frau S. 100,-; Herr S. 25,-; Frau S. 5,11; Frau V. 100,-; Herr W. 50,-.

## Kollekten und Sammlungen für die Gehörlosenmission im Dezember:

Bad Berleburg (Baumrainklinik) 76,20; Bad Oeynhausen 115,-; Bergkamen-Oberaden 20,30 u. 187,03 (Silberhochzeit G.); Bielfeld 70,-; Bochum 23,38; Bredstedt 53,40; Chemnitz 100,-; Darmstadt 262,47; Delmenhorst 25,-; Dieringhausen 57,49; Dortmund 55,20; Elmshorn/Pinneberg 366,-; Freudenstadt/Tübingen 78,20; Gütersloh/Rheda 36,60; Hamburg 58,80 (Harburg); 83,54 u. 28,50 (Missionsnähekreis), 54,60 (Taublinden-Gottesdienst), 10,50 (Volksdorf), 134,90 (Wandsbek); Hamm 22,60; Heide 32,06; Heidelberg 105,-; Herford/Bünde 157,13; Kiel 98,-; Krefeld 35,13; Lünen 17,-; Moers 147,10; Münster 61,-; Naumburg 28,-; Neuwied 489,38; Offenburg 49,90; Oldenburg 90,24; Osnabrück 75,32; Paderborn 7,40; Pfalz 1.076,33; Plauen 30,-; Recklinghausen 36,60; Reinheim 271,90; Rheine 28,92; Rotenburg/W. 15,72; Schwaikheim 112,74; Siegen (Weihnachtsfeier) 175,95; Solingen 691,71; Tuttlingen 237,73; Uelzen 64,70; Wesel 29,50; Wittgenstein 82,14.

Dazu kommen noch Honorarspenden von UG-Autoren über 189,80 und eine Spende des Männerdienst Oberaden über 85,-.

**Herzlichen Dank für alle Spenden und Kollekten!**

**Spendenkonto:**

**Gehörlosenmission  
Konto-Nummer 200 002 830  
Sparkasse Stormarn  
BLZ 230 516 10**



# Ein Land - viele Kirchen

## Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern



Die jungen Simson Männer suchten wieder einmal die Herausforderung der Berge nahe des Achensees. Neben zünftigen Bergabenden gab es auch viel Zeit für Gespräche. Thema war auch die Geschichte Mefi-Boschets, der sich mit König David nach 20 Jahren versöhnte - also eine echte „Männergeschichte“. Foto:privat

In Bayern gibt es 15 Gehörlosengemeinden, die durch hauptamtliche und qualifizierte ehrenamtliche kirchliche Mitarbeiter/innen begleitet und koordiniert werden. Es gibt insgesamt ca. 2.400 evangelische gehörlose Mitglieder, dazu ihre hörenden Familienmitglieder und eine Vielzahl von UnterstützerInnen.

Ökumenische Zusammenarbeit ist Alltag in Bayern, da ca. 30% der Fami-

lien gemischt-konfessionell sind. Die evangelischen Gehörlosengemeinden sind „junge Gemeinden“ mit einem Altersdurchschnitt von unter 45 Jahren.

### Solidarisch-Diakonische Gemeinde und ihre Aktivitäten

Die Stärken der bayerischen evangelischen Gehörlosengemeinden sind ihr Zusammenhalt, ihre Ideen und der Wille zu Innovation. Veranstaltungen und Projekte werden angeboten für diejenigen, die durch das gesellschaftliche Raster fallen (eigene Sozialberatungsstelle), aber auch für alle, die in Glaubensfragen Tiefe suchen (Workshops, Gesprächskreise), seelsorgerlich begleitet werden wollen (Hospiz, Gruppe für verwaiste Eltern) oder religiös-kulturelle Interessen haben (religiöse Kunst, Gebärdenpoesie). In moderner Weise und auf unorthodoxen Wegen soll christlicher Glauben gelebt und weitergegeben werden vom Mini-Gottesdienst über Männergruppen bis hin zu Frauenspiritualität. Die Gehörlosengemeinden unterstützen aktiv Schulen für gehörlose Kinder in Eritrea

und Tansania und halten viele internationale Kontakte aufrecht. Preise haben die Gehörlosengemeinden auch gewonnen, sie halfen, in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen zu werden. Christliche Sozialarbeit ist selbstverständlich, so auch Angebote für Kinder, Jugendliche, Frauen, Senioren, Familien und junge Erwachsene. Neu ist der Beginn einer verstärkten Männerarbeit für ältere und jüngere Männer. Eigene Projekte finanzieren auch geschützte Arbeitsplätze



Auf dem bayerischen Kirchentag am Hesselberg trafen sich verschiedene Gemeinden aus Bayern. Neben dem Gottesdienst fand auch ein Infostand der Ararat Akademie Aufmerksamkeit. Hier wurden verschiedene Workshops für Gehörlose sowie Hörende angeboten. Foto:privat



Im Sommer 2005 fand, wie jedes Jahr, die Kinderübernachtung der Nürnberger Kindergruppen statt. Höhepunkt war dieses Mal ein Besuch der Nürnberger Burg mit Führung. Besonders eindrucksvoll war die Möglichkeit der mittelalterlichen Kostümierung. Foto: privat

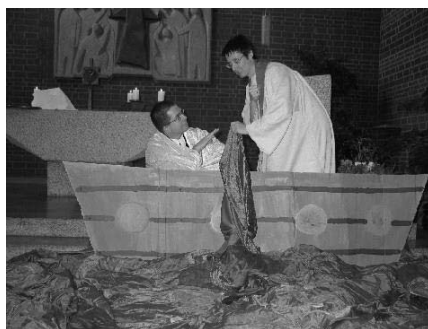
und Menschen, die in kurzer Zeit durch Arbeitslosigkeit in soziale oder seelische Not gekommen sind und in dieser Zeit Schutz und Unterstützung in der evang. Gehörlosenseelsorge finden. Aktiv handeln und davon reden, dort wo es wichtig ist - das ist das Motto. Zentrum aller Kraft für die Aktivitäten ist das Abendmahl und die christliche Gemeinschaft.

## Spezielle Ausbildungen

2001-2003 wurden die ersten gehörlosen Prädikanten in Bayern ausgebildet. 2005 hat der Ausbildungskurs für gehörlose Katecheten in Bayern unter der Leitung der bayerischen Gehörlosenseelsorge mit Erfolg abgeschlossen. Im Jahr 2006 wird die erste gehörlose Diakonin in Bayern ihre Ausbildung beenden.

## Gottesdienste

Der durchschnittliche Gottesdienstbesuch liegt bayernweit bei mehr als 20% der Gemeindemitglieder, die kirchliche Bindung bei ca. 60 -70%. Der erste Gebärdengottesdienst wurde in Bayern 1906 in München gefeiert. Seit dieser Zeit sind Gottesdienste in LBG üblich. Mitte der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden die Gottesdienste kommunikativ Schritt für Schritt umgestellt in Deutsche Gebärdensprache. Es werden gezielt nach wie vor aber auch Gottesdienste in Lautsprachbegleitender Gebärde angeboten. Für hörende Gottesdienstbesucher wird in Lautsprache über Mikrofone übersetzt.



In einem Gottesdienst mit Bibelspiel in Erlangen wurde die Diakonin S. Ebert-Kühling nach Erziehungsjahren eingeführt. Hier im Predigtspiel mit Gehörlosenpfarrer M. Schulz zur Geschichte „Stillung des Sturmes“. Foto: privat

Das religiöse Leben der Gehörlosengemeinden in Bayern ist bunt und vielfältig. Weitere Informationen können Sie unserer Internetseite unter [www.egg-bayern.de](http://www.egg-bayern.de) entnehmen.

ANDREA SCHWARZ



Die dreijährige Katechetenausbildung ermöglicht erstmals auch Gehörlosen, Religionsunterricht an Schulen zu halten. Zu sehen sind die Absolventinnen S. Wangerin, B. Schmidt und R. Baudach. Foto: privat



Von „Panama nach Polen“ war Thema des Weltgebetstages 2005. Ehrenamtlich tätige Frauen feierten zu diesem Thema einen ökumenischen Gottesdienst im Gemeindehaus Nürnberg. In einem Theaterstück wurde die Geschichte Polens dargestellt. Im Anschluss an den Gottesdienst ließen sich alle das von der Männergruppe „Bileam“ (Männer ab 50) zubereitete polnische Essen schmecken. Foto: privat



Bild „Krippenspiel Würzburg“: Im Weihnachtsgottesdienst in Würzburg konnten die Besucher ein besonderes Krippenspiel erleben. Mit Bezug auf die heutige Zeit wurde gezeigt: „Jesus ist für uns alle in diese Welt gekommen“. Der Gebärdenchor umrahmte das Krippenspiel und den Gottesdienst. Foto: privat

Worüber man in Film und Fernsehen lacht - oder auch nicht

# Vom Slapstick bis zur Sitcom



© Tomasz Wojnarowicz  
FOTOLIA

**V**iel zu lachen haben Gehörlose ja nicht, wenn Sie im Kino eine Komedie besuchen oder im Fernsehen eine der vielen Sendungen zum Lachen sehen wollen. Untertitel gibt es kaum. Und selbst auf DVD wird es schwieriger: Immer mehr Filmverleiher überlegen, ob sich die Untertitelung überhaupt lohnt. Dabei sind die Kosten dafür - verglichen mit dem Honorar der Hauptdarsteller - verschwindend gering.

Das war nicht immer so. Zu Beginn der Geschichte des Films waren hörende und gehörlose Zuschauer gleichberechtigt - der Film war stumm. Und die wenigen Texttafeln enthielten meist nur einen kurzen Satz. Mimik und Gestik beherrschte den Stummfilm. Und bald auch Komik.

## Slapstick Comedy

Ihren Namen hat diese Form von Filmen von einem Gegenstand, der beim Theater benutzt wird. Der Slapstick besteht aus

zwei Latten, mit denen man einen Schlag andeutet. Die beiden Latten knallen aufeinander und erzeugen ein Geräusch. Der (hörende) Zuschauer denkt, mit dem Slapstick wurde jemand geschlagen. Beim Slapstick geht es also darum, den Zuschauern einen verletzenden Schlag vorzutäuschen. Man kennt den Slapstick auch aus dem Kaspertheater: da jagt der Kasper mit solch einem Schlagstock das böse Krokodil oder den Räuber durch die Gegend - und die Kinder lachen johlend.

In der Slapstick Comedy geht es auch um Schlägereien, Unfälle und Tortenschlachten. Die Filmemacher - vor allem in den USA - entdeckten schnell, dass sich mit Slapstick-Filmen mehr Geld verdienen lässt, als mit ersten, kritischen oder künstlerischen Filmen.

**C**harly Chaplin ist sicher einer der bekanntesten Vertreter der Slapstick-Filme. Allein durch seinen Watschelgang bringt er bis heute die Menschen zum lachen. Dabei sind seine Filme durchaus auch nachdenkenswert und anspruchsvoll. Als Tramp ist er eigentlich eine traurige Gestalt, immer hungrig und immer auf der Suche nach Glück.

In seinem Film „Der große Diktator“

von 1940 macht er (schon im Tonfilm-Zeitalter) Adolf Hitler und die Nazis lächerlich. Und nimmt in einer Szene, in der der Diktator mit einem Globus tanzt bis der platzt, das Ende der Nazi-Zeit vorweg.

Die dänischen Komiker Pat und Patachon folgen ihm da nach. Vor allem in Europa waren sie erfolgreiche Landstreicher, die immer vom Pech verfolgt, das Publikum vor Schadenfreude lachen ließen.

Schadenfreude - die Freude über den Schaden der anderen - bestimmt die Slapstick Comedy der Stummfilmzeit. Stan Laurel und Oliver Hardy - bei uns bekannt als Dick und Doof - haben das zur Perfektion gebracht. Und waren wohl (neben Charly Chaplin) die einzigen, die auch im Tonfilm noch Erfolge hatten.

Aus Deutschland gibt es kaum Slapstick-Filme. Hier arbeiteten die Filmemacher an den „großen Stoffen“.

## Die Komödie

Erst in der Kriegszeit entdeckten die Deutschen das Lustige im Film. Mit dem Hintergedanken, dass das Volk in schweren Kriegsjahren leichte Unterhaltung braucht, wurden die Filmemacher von der Nazipropaganda angehalten, Komödien, lustige Unterhaltungsfilme zu produzieren. Bis in die letzten Kriegsjahre wurde so das Volk mit Komödie unterhalten.

**B**is heute sind vor allem die Filme von Heinz Rühmann aus dieser Zeit bekannt geblieben - und werden im Fernsehen immer noch ausgestrahlt.

Für Gehörlose waren sie meist nicht lustig. Anders als beim Slapstick bestimmt der Ton den Witz. Ohne Untertitel (in den 40er Jahren wohl noch weniger bekannt als heute) sind sie für Gehörlose nicht zu verstehen.

Das Gleiche gilt für die Komödien, die in dieser Zeit und in den 50er und 60er Jahren in den USA produziert werden.

## Schwarzer Humor

In den 70er und 80er Jahren kommt aus England eine neue Filmgattung - zuerst



Charly Chaplin in seiner Paraderolle als Tramp



im Fernsehen, das in der Zeit das Kino beinahe verdrängte.

Der schwarze Humor macht sich über Dinge lustig, über die man eigentlich nicht lacht: Grausamkeit und Tod zum Beispiel. Die Komiker-Truppe *Monty Pythons* (niemand weiß, was der Name bedeutet) waren darin Meister. So gibt es bei ihnen eine Szene, bei der einem Mann bei lebendigem Leib die Leber entfernt wird - er hatte schließlich einen Organspender-Ausweis. Nicht jeder kann darüber lachen. Für Gehörlose, die Freude am schwarzen Humor haben, waren die Filme dagegen ein Freudenfest. Sie wurden in Originalsprache mit deutschen Untertiteln gesendet.

**G**ut zu verstehen war in dieser Zeit auch ein anderer Komiker aus England: Rowan Atkinson. In Deutschland

besser bekannt als Mister Bean. Der war auch ohne Sprache zu verstehen. Ein wenig schwarzer Humor und viel Slapstick bestimmten die Abenteuer von Mister Bean.

In Deutschland war zu der Zeit der Hauruck-Humor von Klimbim und Hallervorden auf dem Vormarsch. Natürlich ohne Untertitel - aber verpasst hat da niemand etwas.

## Sitcom

Sitcom ist die Abkürzung für das englische Wortpaar *situation comedy* (Situationskomödie). Die Sitcoms kommen aus den USA. Sie sind speziell für das Fernsehen mit Werbeunterbrechung geschrieben. Darum dauern sie 22 oder 24 Minuten - mit Werbung 30 Minuten.

Die immer gleichen Personen treten in den immer gleichen Räumen in den immer gleichen komischen Situationen auf. Das Publikum kennt eigentlich alle Witze. Und wenn es einen nicht versteht, dann weiß jeder durch die Lacher, die vom Band eingespielt werden, wann er lachen muss.

Sitcoms werden in Masse produziert. Innerhalb kurzer Zeit wird eine

Staffel abgedreht. Die kurzen Zeiten und knapp kalkulierten Kosten lassen eine Untertitelung nicht zu - sagen die Produzenten. Außerdem werden die Sitcoms für ein bestimmtes Publikum produziert: zukünftige Kunden für die Werbeeinspielungen.

## Quatsch & Comedy

Neben den Sitcoms bestimmen die Comedy Shows den Humor im Fernsehen. Von (angeblich) anspruchsvoll, wie Harald Schmidt, bis zu eindeutig dümmlich, wie die *Freitag Nacht News*, reicht das Angebot. Ein Witz reiht sich an den anderen. Firmen beschäftigen ganze Heere von Gagschreibern, die die Sendungen beliefern. Allen gemein: Sie werden nicht untertitelt.

Grund dafür: Die Shows werden noch schneller und noch billiger produziert, wie die Sitcoms. Da bleibt weder Geld noch Zeit zum Untertiteln. Betonen immer wieder die Fernsehsender. Humor ist, wenn man trotzdem lacht? Nein: Humor ist, wenn die Kasse klingelt.

RONALD ILENBORG

## »Guten Morgen!« Der ideale Blitzlichtwecker **BE1340**

Design & Funktionalität



Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.Reha-Com-Tech.de](http://www.Reha-Com-Tech.de)



Der Blitzlichtwecker BE1340 weckt Sie jeden Morgen sicher und zuverlässig - mit hellem Blitzlicht, starken Vibrationen und Audiosignal.

### Die Highlights:

- Weckalarm erfolgt mit ansteigender Intensität
- automatische Anpassung der Lichtblitze durch Lichtsensor
- Zifferblattbeleuchtung
- Stromausfallsicherung
- Anschluss für 2 Vibrationskissen
- Erhältlich auch über den Hörakustik-Fachhandel
- Bestell-Nr.: WEK0001340
- nur 98,00 Euro

**REHA  
COM  
TECH**

Reha-Technik & Kommunikationstechnik für Hörgeschädigte  
Thebäerstr. 51  
D-54292 Trier

Fon: 06 51/99 45 680  
Fax: 06 51/99 45 681  
Info@Reha-Com-Tech.de  
[www.Reha-Com-Tech.de](http://www.Reha-Com-Tech.de)

## Bitte lächeln

Nun haben sogar schon die Tiere das Fotografieren entdeckt und die Eichhörnchen halten mit ihren Digitalkameras die Menschen auf Speicherkarte fest, die sie gut mit Futter versorgen. Sollte mich nicht wundern, wenn man demnächst im Internet Seiten findet, auf denen die Eichhörnchen den Futterspender des Jahres ausloben. Und wer weiß, vielleicht gibt es auch ganz kleine Zeitungen, für die das Eichhörnchen mit seiner Kamerar als rasender Bildreporter unterwegs ist.

Natürlich ist das Bild eine Montage. Ich habe es bei einem Bilderdienst gekauft, weil es so gut zu unserem Thema passt.

Es gibt ja eine ganze Reihe von witzigen Fotos. Sicher nicht nur bei den Bilderdiensten für Zeitungen. Vielleicht haben Sie zu Hause ja auch solche Bilder. Schicken Sie uns doch mal welche zu. Wir drucken gerne in den nächsten Ausgaben immer mal wieder eines ab.

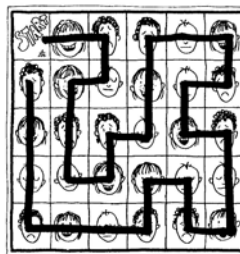


ri

© Maria Horvath - FOTOLIA

# Lösungen aus den vergangenen Heften

**Lösung vom November:** Da hat sich im letzten Heft ein Fehler eingeschlichen. Eigentlich sollte das Lösungsbild abgedruckt werden. Wir holen es in dieser Ausgabe gerne nach.



**Weihnachts-Preisrätsel:** Der Heiland ist geboren! Viele Einsendungen und Faxbriefe mit der richtigen Lösung haben uns erreicht! Gewonnen haben: 1. Preis: Stephanie Gruhle, Leipzig / 2. Preis: Ingo Hohnsbeen, Wurmlingen / 3. Preis: Brigitta Stoklosinski, Calw - Herzlichen Glückwunsch!

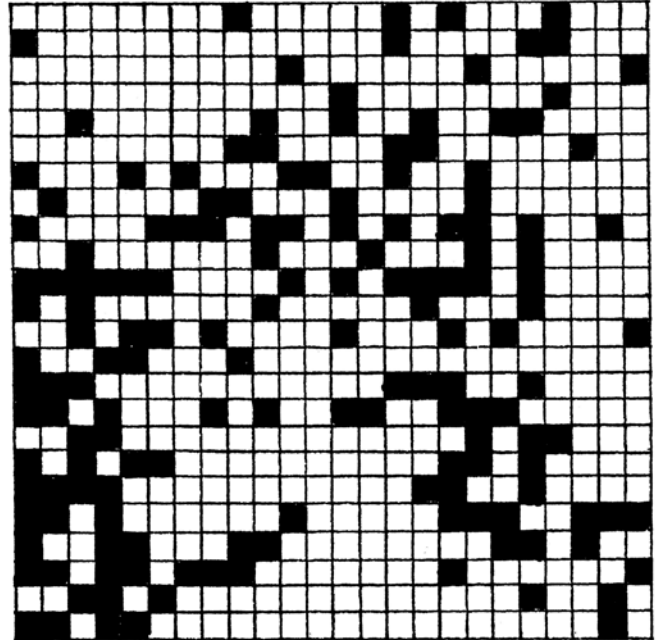
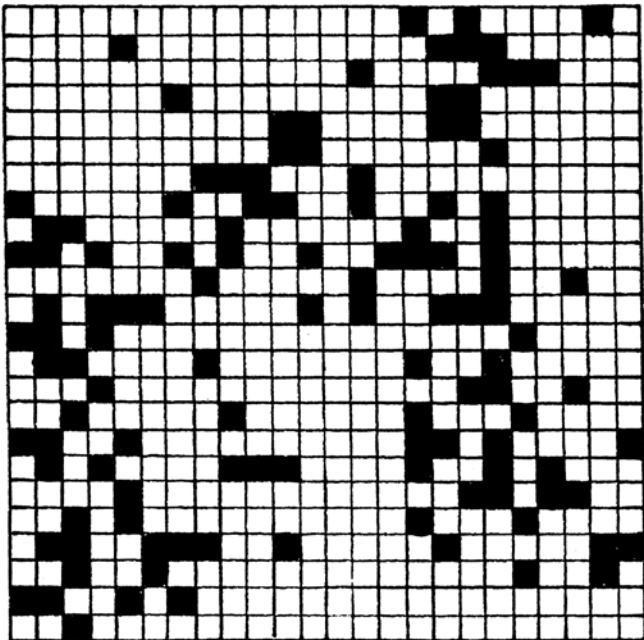
### Januar

**2006 für schlaue Köpfe:** 118 x 17 / 59 x 34 / 300 + 1706 / 1003 + 1003 / 3000 - 994 / 8024 : 4 / 4011 - 2005 / 16048 : 8

**Schneekristalle:** L - I - E - B - E

**Der gute Vorsatz:** Nicht doppelt sind: Armbanduhr und Nagel - alles andere ist zweimal zu sehen.





## Faschings-Fleißrätsel

Übertragen Sie alle schwarzen Felder vom linken Gitter an genau die gleiche Stelle im rechten Gitter. Wenn Sie so alle schwarzen Felder von links nach rechts übertragen haben, dann können Sie erkennen, welche Verkleidung viele Kinder an Fasching gerne haben möchten. Ein Fleißrätsel!!

### Und was ist das?

Auf dem Bildausschnitt ist ein Gegenstand zu sehen, den es in den meisten Haushalten gibt. Bei Ihnen zu Hause auch?





- 1.2. Anni Hausmann, Hannover, 84 J.  
 1.2. Annemarie Pirsch, Hamburg, 84 J.  
 1.2. Fritz Jakob, Pfedelbach, 83 J.  
 1.2. Helmut Warmers, Frankfurt/M., 81 J.  
 1.2. Günter Schreiber, Algermissen, 70 J.  
 1.2. Jochen Troeger, Leipzig, 65 J.
- 2.2. Erwin Renner, Halle, 81 J.  
 2.2. Günter Hinterthür, Celle, 80 J.
- 3.2. Elisabeth Thurm, Halle, 82 J.  
 3.2. Elsa Müller, Schwäbisch Gmünd, 80 J.
- 4.2. Franz Steiner, Bayreuth, 81 J.  
 4.2. Agnes Schabram, Essen, 80 J.
- 5.2. Fritz Müller, Hannover, 90 J.  
 5.2. Heinz Schrader, Bremen, 85 J.  
 5.2. Elly Stoyke, Zehdenick, 84 J.  
 5.2. Margarete Barthen, Stuttgart, 80 J.  
 5.2. Manfred Krüger, Berlin, 65 J.  
 5.2. Georg Baur, Balzheim, 60 J.
- 6.2. Ilse Cirttek, Kirchheim/Teck, 87 J.  
 6.2. Hedwig Strauß, Weilersbach, 82. J.  
 6.2. Berta Braun, Kassel, 80 J.  
 6.2. Günter Richert, Kirchweyhe, 75J.  
 6.2. Dagmar Krahleher, Seelze, 60 J.  
 6.2. Rainer Stracke, Bad Hersfeld, 60 J.
- 7.2. Christa Görlach, Butzbach, 93 J.  
 7.2. Georg Reinbold, Denzlingen, 89 J.  
 7.2. Erika Lumak, Berlin, 86 J.  
 7.2. Hans-Peter Scheit, Wurmlingen, 60 J.
- 8.2. Helene Stenz, Erlangen, 83 J.  
 8.2. Erna Klapproth, Potsdam, 82 J.  
 8.2. Ursula Noack, Berlin, 81 J.  
 8.2. Eckard Schulze, Zeuthen, 65 J.  
 8.2. Liesel Dietz, Völklingen, 60 J.
- 9.2. Werner Spohr, Horb, 70 J.
- 10.2. Erna Bauer, Neckarsulm, 86 J.
- 11.2. Hilde Reeh, Filderstadt-Plattenh., 84 J.  
 11.2. Helma Schellenberg, Berggau, 81 J.  
 11.2. Irmgard Bausch, Eschwege, 70 J.  
 11.2. Gerlinde Ritzrau, Sonneberg, 70 J.
- 12.2. Magdalene Erdle, Calw, 91 J.  
 12.2. Marianne Knobloch, Frankfurt/M., 80 J.
- 12.2. Gustav Wiesenbach, Schöneck-B., 80 J.
- 13.2. Margarete Röder, Halle, 93 J.  
 13.2. Else Müller, Berlin, 81 J.  
 13.2. Egon Wobst, Chemnitz, 70 J.  
 13.2. Brigitte Kibelka, Berlin, 60 J.  
 13.2. Ilse Wördemann, Bremen, 60 J.
- 14.2. Kurt Reiner, Stuttgart, 91 J.  
 14.2. Marie Schloz, Deizisau, 83 J.  
 14.2. Gisela Koepfel, Frankfurt/M., 82 J.  
 14.2. Manfred Welk, Heidelberg, 65 J.
- 15.2. Maria Braunl, Gochsheim 86 J.  
 15.2. Martha Usinger, Albstadt, 81 J.
- 16.2. Hildegard Gelzenleuchter, Friedberg, 83 J.  
 16.2. Ursula Köpper, Hannover, 81 J.
- 17.2. Hildegard Thoß, Augsburg 94 J.  
 17.2. Grete Kühne, Hamburg, 91 J.  
 17.2. Erhard Landgraf, Affalter, 86 J.  
 17.2. Hanna Schneider, Hamburg, 85 J.  
 17.2. Inge Spieler, Leipzig, 80 J.
- 18.2. Walter Spieler, Leipzig, 86. J.
- 19.2. Waldemar Nuss, Heilbronn, 83 J.  
 19.2. Waldemar Füller, Vellberg, 75 J.  
 19.2. Elena Kazhdan, Stuttgart, 60 J.
- 20.2. Helmut Golnik, Hamburg, 84 J.  
 20.2. Karl Berenbold, Pfullendorf, 75 J.  
 20.2. Joachim Krekow, Essen, 60 J.
- 21.2. Hans Doster, Grafenberg, 89 J.
- 22.2. Elvira Kraus, Boxberg, 81 J.  
 22.2. Marianne Cosic, Neuental-Zimmersr., 70J.
- 23.2. Johanna Starke, Heideck, 90 J.  
 23.2. Meta Strack, Hösbach, 84 J.  
 23.2. Dieter Kühle, Burgdorf, 75 J.  
 23.2. Carmen Adomat, Berlin, 75 J.  
 23.2. Gisela Angres, Berlin, 75 J.  
 23.2. Maria Walter, Düsseldorf, 70 J.  
 23.2. Monika Hartmann, Celle, 60 J.
- 24.2. Walter Welz, Wiesbaden, 85 J.  
 24.2. Lydia Thomas, Solingen, 82 J.  
 24.2. Liese Schulze, Berlin, 81 J.  
 24.2. Anita Meyer, Bremerhaven, 80 J.  
 24.2. Herbert Mager, Grubo, 75 J.
- 24.2. Rolf Maurer, Mühlhausen, 70 J.
- 25.2. Edgar Teubner, Hamburg, 83 J.  
 25.2. Gertrud Baumann, Rheingönheim, 81 J.  
 25.2. Erwin Rau, Dietenheim, 60 J.  
 25.2. Heideloire Sottmann, Einbeck, 60 J.
- 26.2. Babette Mutschler, Dossenheim, 93 J.  
 26.2. Hermann Johannes, Bünde, 70 J.  
 26.2. Anna Naused, Bremen, 70 J.
- 27.2. Karl Ihrig, Deidesheim, 91 J.  
 27.2. Anna Trombach, Kassel, 91 J.  
 27.2. Anna Wolf, Stuttgart, 91 J.  
 27.2. Konrad Noll, Allendorf/Eder, 82 J.  
 27.2. Gertraude Godow, Ibbenbüren, 75 J.  
 27.2. Ewald Schucker, Wildberg, 75 J.  
 27.2. Werner Zahlten, Bad Berleburg, 75 J.  
 27.2. Franz Maier, Ravensburg, 65 J.
- 28.2. Gesine Knief, Bremen, 80 J.  
 28.2. Alfred Übelacker, Renningen, 65 J.
- 29.2. Magda Rost, Aschaffenburg 86 J.

Die den Herrn  
 lieb haben  
 sollen sein, wie  
 die Sonne  
 aufgeht in  
 ihrer Pracht!

Monatsspruch Februar 2006  
 Richter 5,31



## Vorschau

Die nächste Ausgabe von **UNSERE GEMEINDE** erscheint zum März 2006. Unter anderem haben wir folgende Themen für Sie vorbereitet:

- Das Märchen vom Blaubart
- Tabu - Das tut man nicht!
- Knigge - Das tut man!
- Ein Land - viele Kirchen
- das Neueste aus den Landeskirchen, Geburtstage und die Rätselseite

**UNSERE GEMEINDE** erscheint jeden Monat.

Schreiben Sie uns ihre Meinung. Waren Sie von einem Artikel begeistert? Oder haben Sie bemerkt, dass wir eine Sache ganz falsch dargestellt haben? Ob Sie etwas stört oder freut - wir würden es gerne wissen. Am einfachsten geht es per Fax (0421 - 476336) oder eMail (ug@dafeg.de). Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet, Surfen Sie einfach die Adresse [www.ug.dafeg.de](http://www.ug.dafeg.de) an. Dort finden Sie auch ein Archiv mit Artikeln aus den vergangenen zwei Jahren UNSERE GEMEINDE.

Unter der Internetadresse [www.gehoerlosenseelsorge.de](http://www.gehoerlosenseelsorge.de) finden Sie noch mehr Informationen. Auch eine Liste mit Links (Verbindungen) zu den verschiedenen Gehörlosengemeinden im Internet.

*Sieh mal an ...*



## Vorsicht! Bissiger Drachen.

In Bremen gibt es keinen Karneval - mal abgesehen von einigen wenigen Vereinen, die das Traditionsgut wohl aus dem Rheinland in den Norden verschleppt haben.

Aber es gibt seit ein paar Jahren ein Sambafest in der Faschingszeit. Unter anderem tritt dabei eine Gruppe von Stelzenläufern auf. Jedes Mal mit ausgefallenen Kostümen. Im vergangenen Jahr waren es Drachenreiter.

Das balancieren auf den Stelzen hat den Leuten aus der Gruppe wohl keine Probleme bereitet. Aber die Drachen zu zähmen, das war nicht ganz einfach. Gut zu sehen an diesem wilden Exemplar. Anstatt brav in der Reihe zu marschieren, versuchte er immer wieder das hübsche Drachenmädchen nebenan zu verspeisen. Oder wollte er

sie einfach nur küssen? So ganz genau war das nicht zu erkennen.

Man fragt sich natürlich ob da der Drache die Gefühle seines Reiters widerspiegelt. Ob der wohl ein ganz klein wenig in die Reiterin des hübschen Drachenmädchens verliebt war. Da eignen sich dann die Kämpfe mit dem eigenen Drachen gut für zaghafte Annäherungsversuche. Mal sehen, mit welchen Kostümen die Stelzenläufer in diesem Jahr auftreten. Ob es da wohl wieder kleine Rangeleien zu beobachten gibt?

RONALD ILENBORG